

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 12.

Basel, 24. März.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Betrachtungen über moderne Gefechtsverhältnisse. — H. Müller: Geschichte des Festungskrieges seit der allgemeinen Einführung der Feuerwaffen bis 1892. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements betreff der Kompetenzen der Instruktoren. Maschinengewehre. Gotthardverteidigung. Unteroffizierschule der IV. Division. Schiessprogramm für die diesjährigen Unteroffiziersschulen. Pflanzungsvergütung. Landsturm. Landsturm-Schützengesellschaft Bern. Preisaufgaben des schweiz. Artillerievereines. Angaben des „Figaro“ über ein Gespräch mit General Herzog. Auszug aus dem Protokoll der Offiziersgesellschaft Aarau. Die neueste schriftstellerische Arbeit des Herrn Hauptmann Jul. Meyer. Luzern: Offiziers-Etat pro 1894. Schwyz: Truppenzusammenzug. — Ausland: Erfurt: Pressprozesse. Bayern: Kavallerie-Übungsreise. Österreich: Militär-Schematismus für 1894. Frankreich: Tonkinesisches. — Bibliographie.

Betrachtungen über moderne Gefechtsverhältnisse.

Vortrag vor dem Oberaarg. Offiziersverein, März 1894, von Alex. Schweizer, Oberst-Divisionär.

I. Einleitung.

Das moderne Gefecht, sofern beeinflusst durch das rauchschwache Pulver, die verbesserten Feldgeschütze und die kleinkalibrigen Magazin-Gewehre, ist zur Zeit noch eine „akademische Frage“, weil thatsächliche Erfahrungen einstweilen fehlen, welche uns erst ein nächster europäischer (hoffentlich und wahrscheinlich nicht in Bälde eintreffender) Krieg bringen kann.

Die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts ist nun unstreitig eine Epoche der grössten technischen Fortschritte, eben infolge des enormen Aufschwunges der Naturwissenschaften in diesem sogenannten Zeitalter Darwins, das neben den exakten auch die idealen Wissenschaften, somit die gesamte neuere Weltanschauung beeinflusst hat.

Das ausgedehnte Gebiet des Kriegswesens participiert natürlich an diesen Fortschritten, und gerade hier zeigt sich die moderne Technik überaus erfinderisch.

Einmal das Repetiergewehr eingeführt (bei dem unser Land bekanntlich voranging), wurden nun neuestens Gewehre konstruiert, welche das bisher Dagewesene weit übertreffen an den ballistischen Haupteigenschaften: nämlich an Feuer- geschwindigkeit (bis auf 15—20 Schüsse per Minute), Rasanz und bestrichenem Raum (letzterer bis auf 450—500 m), Treff-Präzision, Durchschlagskraft (auf kurze Distanzen 4—5 Glieder, und noch auf 1000 m 2—3 Glieder durchbohrend) und Tragweite (Infanterieziele: auf Einzel-

ziele 500 m, auf Linienziele 1000 m, auf Kolonnenziele 2000 m.)

Gleichzeitig wurde ein neuer stärkerer Explosivstoff erfunden: das sog. „rauchschwache“ (nicht rauchlose) Pulver, ein Schiessbaumwoll-Präparat, „Pulver“ genannt mehr aus Tradition, als sachgemäss. Der Knall ist ungefähr gleich und gleich weit hörbar wie beim alten Pulver; das Aufblitzen des Schusses dagegen eher merklicher denn zuvor.

Es ist nun eine bekannte Erscheinung, dass jede militär-technische Errungenschaft zunächst überschätzt und zu übertriebenen taktischen Folgerungen in der Theorie gebracht wird, welche der praktische Erfolg hernach selten bestätigt.

So finden wir auch in der neuesten Zeit eine wahre Sündflut von militärischer Tagesliteratur, die im ersten Taumel nur vergass, dass die menschliche Natur ihre Grenzen hat und dass schliesslich der Mann die Hauptsache thun muss und nicht die Waffe.

Man erinnere sich z. B. (um nicht hinter 1866 zurückzugehen), wie damals nach dem Feldzug Stimmen laut wurden „man müsse fechten wie die wilden Horden“, müsse die Unordnung, das Chaos, die Störung der Ordre de bataille schon auf dem Exerzierplatz einimpfen.

Man erinnere sich ferner, dass anno 1870, als das Chassepot-Gewehr das damals beste in Europa war, die Franzosen sich mehr auf die defensiven Stellungen verlegten; und wie Mac Mahon, als er die Position von Wörth vor der Schlacht inspizierte, ausrief: „Messieurs les Prussiens, je vous tiens!“ — und — gründlich geschlagen ward.

Man übersehe ferner nicht, dass vor wenigen Jahren abermals Stimmen laut wurden, welche